

Der Ausflug.

Auf der Straße begegnet einem manchmal eine Schulfahrt, die mit ihrem Lehrer von auswärts gekommen ist, um Merseburg kennenzulernen. Dann stehen die Schüler vor dem Denkmal Heinrichs I. und der Lehrer spricht erlösende Worte. Sie ziehen weiter in die Gefilde, die Sonne am Himmel und wenn sie alles gesehen haben, kehren sie mit neuen Einbrüden nach Hause zurück und erzählen begeistert von der Stadt, den vielen Anlagen, von der „Eisfriesen“ und den Eiswännern...

Begegnet man einer solchen ausfliegenden Schulfahrt dann kommt einem unwillkürlich die Erinnerung an manchen eigenen Schulausflug damals als es noch keine allmonatlichen naturkundlichen Wanderungen. Die Klasse wurde im ganzen Jahre nur ein einziger Ausflug, aber der hatte es alsdann auch „in sich“...

Da ging es frühmorgens mit der Bahn hinaus in den Wald, aber an der See und ein ständiger Aufmarsch schloß sich an. Schon während der Fahrt merkten wir, daß unter Herrn Klassenlehrer die Antwort nicht mitgenommen hatte. Er erliefte lustige Geschichten aus seiner Studienzeit von Jena und Wartburg, wurde dabei „in noch einmal lustig und schließlich es geistlich, daß im Nebenabteil ausgerechnet der kleine Wuppel, der in Latein und Mathematik so bodenlos war, rauchte, als wenn ihn kleiner Bauer baute“...

Die Hauptfrage sei so einer „Erklärung“, wie man in jeder Zeit noch sagte, war natürlich das Essen und Trinken. „Aber“ hatte reichliche Menge mitgenommen und war freudig eingedrungen. Im hinteren Seitenabteil sah ich eine Nummerfahne mit dem Namen der Automaten. „Aber“ mit vorgelegten Jahren galt es, die Nummerfahne durch das schlaggenge Schwenken eines Hummels unter dem Netz zu heben...

Da wurde ich im Jahr vor uns Kennenlern frei. Da durfte ich im Gewand des getrennten Ordinarius mit ein Glas Bier getrunken werden. Es wurden schließlich drei oder vier und Professor Schmitz, der fortis die Lateinfanfahre, ließ als „Präsident“ selbst manchen „Witz“ mit der Sonne sich anständig e. schlafen zu gehen, seien alle benötigt im Zuge und rollten der heimischen Welt zu...

Doch diese Mühsal war vielleicht das Schönste. Wir hielten um den Ordinarius herum und die Sonne war so boller „Präsident“, daß alle die des Kennenlerns in fünfzig Minuten verlor. „Aber“ dieser Professor Schmitz war so gar nicht der böse „Bauer“! Er war doch im Grunde ein „hochachtbarer Herr“, der auch mal seine grade viel lieb. Wenn hatte er dem kleinen Wuppel dem er getrunken erst in der Stunde ein Glas mit Gedeckten, probiert hatte, lachend auf die Schulter geklopft: „Na, Wuppel Junger Mann muß Glück haben. Morgen fällt die erste Stunde aus. Ausgerechnet Voteln“... „Aber“ stünde es, wenn die schon rauchen dem aber doch lieber die anständige Raucher als die „Zigaretten“...

Seit ich das nun lange vorher. Der forschende die Professor Schmitz macht seine Ausflüge mehr über seine Schüler denken immer noch gern daran zurück. Weil er eben so ein „hochachtbarer Herr“ ist...

Einbrecher am Werk.

Langjünger in der Altenburger Schule. In der Nacht zum Donnerstag wurde in die Räume der Altenburger Schule eingebrochen. Ob es sich um einen oder mehrere Einbrecher handelt, steht noch nicht fest, da die wichtigsten Gegenstände noch nicht abgeholt sind.

Der Tatbestand ergibt, daß in den Klassenräumen die Schließer von Schränken und Kisten aufgebrochen worden waren, wodurch einer Sachschaden entstanden ist. Inzwischen sind Ermittlungen in Umlauf gelangt, in denen behauptet wird, daß in der Altenburger Schule der oben erwähnte erhebliche Sachschaden verurteilt worden wird. Man spricht von rund 400 Mark... Dies trifft jedoch nicht zu. Es können im höchsten Maße insgesamt etwa 100 Mark in den Langjüngern in die Hände gelangen sein.

Wie wird das Wetter?

Eintrübend und Niederschlagszunahme. Für Freitag ist mit aufsteigendem Gemwoll und Neigung zu Niederschlägen zu rechnen. Die Temperaturen werden nicht mehr so schnell sein wie am Donnerstag.

Verkauf der Schnapfakte.

Der Polizeipräsident teilt mit: Der Verkauf der Schnapfakte aus Anlaß der am 23. 8. 34 stattfindenden Führerjahrfeier wird für den 23. 8. 34 auf öffentlichen Straßen, Plätzen und in den Resträumen genehmigt.

Unsere Jugendherberge in Merseburg

Hast du schon eine Nacht in unserer DJG, geschlafen?

Nein? Du hast es noch nicht getan? Dann hast du etwas verpasst, was du jedoch jederzeit nachholen kannst. Kameraden werden dir sagen, daß das Schöne eine Nachtwanderung mit Übernachtung in einer Jugendherberge ist. — Ich will dir erzählen, wie das in unserer Merseburger und so auch in jeder Jugendherberge ist.

Willst du eine Fahrt machen, um ein Stück deines Heimatlandes kennenzulernen, dann mußt du vorher berechnen, wie weit du mit dem Gebirge kommen wirst. Essen und Trinken ist nicht so teuer, denn essen mußt du zu Hause auch; außerdem kannst du dich selbst verpflegen. Beim Übernachten gehen nun aber im Gasthof mindestens 1,50 RM. drauf. Das ist aber zweifelt für deinen Geldbeutel. Also müßte die Wanderung verteuert werden. Wenn du ein paar Mark dabei einpacken könntest, könntest du einige Tage länger draußen verbringen und mehr kennenlernen. Sieh dir, da du verläßt dir die Jugendherberge. Eine Übernachtung kostet in unserer Jugendherberge, wie fall überall, 30 Pfennig, wenn du unter zwanzig, nicht 50 Pfennig, wenn du über zwanzig Jahre alt bist. Maximalhöhe der DJG, bekommen sogar noch Ermäßigung.

Du brauchst nun nicht zu denken, daß die Jugendherberge mit dem Wohnlokalen oder der „Herberge zur Heimat“ zu vergleichen ist!

Wenn du dir eine Jugendherbergsreise bei unserem Herbsturlaub (Anfang des 30. J. im Jahre, Erntedankfest 3. J. W.) beschaffst hast — und den bekommst du nur, wenn du dein Schlafzimmer von der Wandstraße bist — darfst du in jeder Jugendherberge in Deutschland unterkommen.

Unsere Jugendherberge, die am Gau Mittelteichstraße befindet sich, ist ein „Kloster“. Tischlermeister August Winkelmann, der Herbstwarter, stellt nicht nur Ausweise aus und verläßt Jugendherbergsreise, sondern nimmt auch jeden freundlich auf, der im Besitze des Ausweises ist.

Kommst du am Abend nach Merseburg so schließt du im Herbsturlaub nach und heisst dich, daß sich unsere DJG (Zeitschrift Jugendherberge) auf dem Kloster befindet, das dort auch ein dreieckiges Schild mit den drei Buchstaben angeht. Ferner steht im Vorzeichen, daß der Träger die Merseburger Ortsgruppe ist, daß sich hier eine evangelische Kirche und eine katholische befindet, und daß es eine Musikbande anhaft ist.

Nachts kannst du einnehmen, daß sich in unserer Jugendherberge zwei Schlafzimmere befinden, von denen einer schlafbar ist. Hier gibt es 18 Betten mit Decken und 40 Matratzen, die ebenfalls mit Decken versehen sind.

Jeden nimmt dich, wenn du ein Junge bist, denn unsere DJG ist nur für Jungen! Herr Winkelmann in Empfang, müßtest dich und fordert deinen Ausweis ab. So wird es

verbindet, daß fragwürdige Gestalten dort Unterkunft finden und die Herberge vielleicht mit ihren kleinen Unternehmern, bedürfen, die sie da zurücklassen. Dann mußt du dich mit Namen und Anschrift ins große Herbergsbuch eintragen. Wenn du dich „vorbereitend“, dann bist du deinen Ausweis los, und wenn du einen neuen hast, mußt du dich die Ausweisstelle schon beschreiben über dich, und du bekommst feiner, weder für Geld noch für alte Worte.

Wenn du bezahlt hast und dein Fahrrad, falls du auf diesem Trammelort, fährst, kostenlos untergestellt hast, wirst dir dein Bett angewiesen. Entweder bringt dir dir einen Schlafplatz mit — das ist ein Satz aus Kessel oder einen in den du abends schlafen möchtest, oder du mußt dir einen solchen für 15 Pf. leihen. — Was das für Betten sind ja, das ist nun ein bißchen anders als daselbst und im Gasthof. Es stehen nämlich der Raumausnutzung wegen in den Schlafzimmern die Betten in zwei Stodwerten übereinander. Du bist da noch feiner das Gewicht getragen hat? — Nein, ich habe zwar schon erlebt, daß einer aus der Halle gerollt ist, aber geschadet hat es niemals.

Was es sonst noch dort so alles gibt? — Du findest zwar, wie in anderen großen Jugendherbergen, bei uns in Merseburg keinen Tagesraum, wo du dich aufhalten kannst oder der Schlafraum, der mit Tischen und Stühlen ausgestattet ist, genügt bestimmt. Der Schlafraum und ein Tagesraum sind natürlich noch vorhanden. Essen kannst du in unserer Jugendherberge nach Belieben. Kochbelegnet findet du hier auch und kannst braten und kochen nach Herzenslust.

Wenn du zu bequem dazu bist oder doch sehr die Kohlenbude überlassen und das Kaffeeanfertiger annehmen läßt, so daß du bei deinen eigenen Köstlichkeiten eudigisch verhalten würdest, dann kannst du Kaffee ohne und ein einfaches Gerüst für billiges Geld von der Herbstwarter, Frau Winkelmann, bekommen. Auch ganze Gruppen können sich verpflegen lassen.

Noch eines mußt du wissen: Im 2. J. h. ist es nicht so. Die meisten Herbsturlaubigen haben am nächsten Tag einen richtigen Märch vor sich, deshalb müssen sie auslaufen. Du darfst aber, falls du Merseburg noch nicht kennst, eine Zeitlang bleiben und kannst dir alle Sehenswürdigkeiten ansehen. Der Herbstwarter behält dich gern einige Tage hier. Wenn du dann weiterreist, bekommst du einen Ausweis mit dem Stempel: „J. S. Merseburg am Sonntag, den 23. 8. 34.“, der dich immer an unsere Domstadt erinnert.

Geht du, so ist es in der Jugendherberge! Da du doch einfach auf der Fahrt lebst und nicht als Kurzweilender mit einem Sechzehnjährigen Sportabteil durch die Landschaften, so mußt du ein Trost, wenn du nicht bist und gehen in der Jugendherberge, eine Zeitlang bleiben und kannst dir alle Sehenswürdigkeiten ansehen. Der Herbstwarter behält dich gern einige Tage hier. Wenn du dann weiterreist, bekommst du einen Ausweis mit dem Stempel: „J. S. Merseburg am Sonntag, den 23. 8. 34.“, der dich immer an unsere Domstadt erinnert.

Leipziger Schlachtviehmarkt

am 23. August 1934

Auflage: 248 Rinder, davon 28 Ochsen, 75 Bullen, 100 Kühe, 45 Färsen, 681 Bäder, 192 Schafe, 220 Schweine, 6 Bäder, 24 Bäder, 2 Schafe, 161 Schweine.

Table with columns for animal types (Ochsen, Kühe, Färsen, etc.), quality (heute, vorher), and prices. Includes sub-sections for 'Schafe' and 'Schweine' with similar columns.

Schlachthaus: Rinder mittel, Bäder gut, Schafe langsam, Schweine langsam. Überland: 2 Rinder, 8 Ochsen, 8 Bullen, 3 Kühe, 2 Färsen, 1 Bader, 15 Schweine. Die höchsten Preise sind Marktpreise für niedrigen Energie Preis und höherer Qualität. Die Preise des Handels ab 200 für Rinder, Markt- und Verkaufspreise sowie für Umschlager und für die natürlichen Gebirgsgebiete.

Mit Wächters Omnibus nach Bad Kösen.

Am Mittwoch, dem 22. August, veranstaltete das im ganzen Kreise Merseburg bestens bekannte Omnibus-Verkehrs- und Verkehrs-Bureau I B d G e r eine Fahrt nach dem Glanzpunkte unseres Saaleales, „Bad Kösen“.

Bei prächtigem Wetter ging es in flotter Fahrt über Zeitz, Jena, Naumburg, Schulpforta, Kösen nach dem „Himmelsreich“. Etwährend überwand der starke Motor des Wagens die gewaltigen Steigungen nach den Höhenrücken des Saaleales. Auf der Bergspitze „Himmelsreich“ angelangt, hatte man einen prächtigen Ausblick. Auf den Bergen die Bürger, im Tale die Saale. Von hier aus verteilten sich die Ausflügler, um nun zumeist unbedrängten durch Wälder und Wiesen, Saale, Mühlentempel, Grabenwerk und Kurpark Kösen werden besucht und bewundert.

Am Abend sammelten sich dann alle an der „Saale“ zur Verabschiedung. Das Orchester und der Kurpark hatten aus Anlaß eines Sommerfestes prächtig illuminiert, geschmückte Boote und Säule führten im Lichterglanz auf der Saale. Das letzte schöne Bild griffte alle Teilnehmer bei der Rückfahrt. Eine Fahrt, die allen in bester Erinnerung bleiben wird.

Schlüßfest der Kinder mit Kaffee, Kuchen und Preisfeiern.

Die 400-Jährige-Fest der Privilegierten Bürger-Schleichen-Schlüßfest nahm gestern ihren Fortgang mit dem großen Kinderfest, zu dem, wie üblich, auch die Waisenhauskinder Gäste unter Schützen waren. Circa 300 Kinder hatten sich mit ihren Vätern im Schlüßfestsaal versammelt, wobei ein lebhaftes Treiben herrschte. Zunächst wurde jedoch erst einmal Kaffee getrunken und das riesige Berg Kaffee serviert, die im Augenblick verschwunden waren. Anschließend vergnügte man sich am dem Kummelplatz.

Das Preisfeiern für Knaben hatte selbstverständlich viel Anziehungskraft, zumal es wertvoll hübsche Dinge zu gewinnen gab. Auch eine Verlosung fand großen Anklang. Inzwischen vergnügte sich die Mütter beim Damenpreisfeiern und -feiern. Auch hier wurden wertvolle Gewinne verteilt. Später traten die Kinder zu einer Solokante an, um Preiseln, Juchendstücken und nachher noch einmal Mädchen zu empfangen. Man wird sich denken können, daß die Kinder sich dabei lebhaft vergnügten, und daß sie alle lieber gern noch dabeigebien wären, als sie die Abendstunde schliefen abgeben zu dürfen.

Am Abend fanden sich dann die Vereingten Männer der Merseburger: die „Kiedertaler“, der Bürgergefangenenverein und die „Melodie“, zur üblichen Mittwochsgesunde im Schlüßfestsaal ein, um den Tageserwerb die bei der Bürger-Schleichen-Schlüßfest, ihre Aufmerksamkeit zu machen. Um 21 Uhr erklang unter den Klängen des Schlüßfestsaal der deutsche Längerklang.

Im zungelöste Folge läßt ein Lied das andere ab und wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen. Unter anderem hörte man das sehr schöne Lied „Es blies ein Jäger wohl in das Horn“ und das volkstümliche frische „Kavaliar und Seemann“. So verlief die Singstunde recht harmonisch. Sänger und Zuhörer blühten in gemühtlicher Runde noch eine Weile vereint.

Was die Schupo notiert.

Am Mittwoch gegen 16.15 Uhr ereignete sich an der Ecke Entenfang-Wälschstraße ein Verkehrsunfall dadurch, daß eine Fußgängerin einem Radfahrer in das Rad fiel. Sie wurde so schwer verletzt, daß sie einen Unfall erlitten und Schmittwunde am Kopf. Das Radfahrer soll selbst leicht verletzt. Die Fußgängerin soll selbst nicht an dem Unfall sein.

Bürgerquartiere für Saarländer.

Der Oberbürgermeister gibt bekannt: „Mein Aufruf zur Bereitstellung von Freiwohnungen für unsere Saarländer Wähler hat freudigen Widerhall gefunden. Der Bedarf an Interimsküchen ist bereits voll gedeckt. Allen Quartiergebern spreche ich hierdurch meinen besten Dank aus.“

Sommerfest des Frauenvereins.

In Schloßpark fand kürzlich eine Sitzung des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz für Merseburg-Land statt, bei der beschlossen wurde, das Sommerfest in diesem Jahre im Merseburger Schlosspark zu begehen. Zu dem Fest wird ein reiches Programm geben, das sich der Besuch auf jeden Fall lohnen wird.

Alles spricht für NIVEA-Lohnparta. Auserlesene Rohstoffe. Wandervollger Geschmack. Unübertroffene Wirksamkeit. Dabei kostet die große Tube nur 1.00 P.

In der Stunde der Not zeigt es sich, was der Einzelne und was ein Volk wert ist. . . Deutschland braucht jetzt ein ganzes, einiges, für die Zukunft unseres Geschlechtes opferbereites Volk. Lindenburg.

Manöverpech

Eine kleine Soldateneschichte aus der Fortkriegerzeit

Auf dem langigen Sandweg nach B. kommt in gemäßigtem Trab ein junger Soldatenleutnant anreiten. Es ist ein heiter Sommermorgen, da hat man keine Lust an einem schneidenden Gelock. Nach dem ersten Schritt drei Tage lang von früh bis spät im Sattel sitzt. Und weiß Gott, in ein frischesbaderer Reutnant hat's in Mäander bestimmt nicht leicht!

Da tauchen auch schon die ersten Häuser von B. auf. Am Vorabend des heftigsten schneidenden Windes schlängelt sich der Nebel, den die Truppe heute abend überdickert mit. Dem jungen Reutnant fällt kein Aufstrich wieder ein; Pfeffelhölzer, ob die Brücke am Vordausgang des Dorfes für schwere Kavallerie und Artillerie passierbar ist. Er geht sich auf die Suche in den Sattel, klopft seinem Reuten den Hals und reitet dann schneller seinem Ziele zu. Durch das Dorf möchte er nicht gern. Also wendet er sein Ross nach rechts und galoppiert einen Feldweg entlang bis zum Ufer des Flusses.

Weiter flussabwärts sieht er die Brücke am Vordausgang liegen. Ausgerechnet aus Holz muß sie sein! Die Brückenplanken sind für schwere Kavallerie meistens passierbar so sein! Bei eisernen Brücken sieht man die Tragbalken ungefahr an der Stärke der Konstruktion, aber mit Holzbrücken ist es immer eine heile Sache. Wenn sie neu sind, fallen sie viel aus, sind sie alt und morsch, kann man nicht mehr auf sie verlassen. "Wird mir wohl weiter nichts übrig bleiben, als auf die Brücke hinauf zu reiten und die Hölzer und den Unterbau etwas näher zu betrachten", denkt sich der Reiter.

Aber halt! Da vorn im Garten hat wohl gerade der Gärtner in den Bäumen und schneidet an den Zweigen herum. Den kann man ja sicherheitsshalber erst mal fragen. Soll in etwa nicht sein - na, ich in's a'no nur aber zur Kontrolle.

Mit den Handlenten muß man vorsichtig umgehen. Was man sie mit "Gut" oder "Ihm" oder "Herrn" hießen, das ist ein Zeichen, daß sie nicht mitreden dürfen. Und wenn man sie mitreden lassen will, dann muß man sie mitreden lassen.

"Ja, Tag, Alterchen", lautet der Reutnant also im Hinblick auf den weißen Bart des Anwesenden, "ist doch so?" kommt's in unverständlichen Tönen zurück.

Da, Alterchen, ist doch 'ne reine Freude, bei dem Wetter in den Bäumen rumzuhängen und sich von der Sonne beschelnen zu lassen, was? Man muß nicht immer gleich mit der Tür ins Haus fallen, dabei er bei sich. (Das gehört - militärisch gelehrt - zur Taktik).

"Ja, der Reutnant, Das macht's mir auch, aber eben können sie alle Zweige nach dem Platz an der Sonne. Da muß man mal ab und zu Ordnung schaffen, damit nicht alles vermodert und stinkend steht."

Während die beiden in dieser vertraulichen Weise plauderten, kam der Alte die Leiter heruntergeföhrt und schief sich mit Schermereine den letzten Nagen. Der junge Reutnant war oben und ging nun allmählich auf sein Ziel los.

"Die Brücke wirkt mit ihrer mittelalterlichen Holzkonstruktion beinahe romantisch".

lachte er. Dabei fiel ihm ein, daß er sich in Bezug auf das Wort "romantisch" etwas vorkühler hätte ausdrücken sollen. Der Alte hoberte jedoch nicht darüber. Ganz schön fiel sie schon aus, der Reutnant. Aber wenn die Kaffern oder die ihmern Kaffern aus der Mädelerei herüberrollen, ist's ein Gedächtnis, daß man meint, die Artillerie kriecht hier in der Nähe.

Also für Kavallerie befährbar, mehr braucht es nicht zu wissen! Der Reutnant amete etwas erleichtert auf, wechselte noch einige beiläufige Worte mit dem Alten und bot ihm zum Abschied eine Axt an, die die dieser schmunzelnd annahm. Selbstaufrichten schloß sich der Reutnant an, sich auf seinen Rossen auszuwachen. Da trat der Alte hinzu

und half ihm genau so vorchriftsmäßig in den Sattel, wie es sein Vordick zu tun pflegt.

"Na, Alterchen", lautet der Reutnant fröhlich lachend, "wollt auch mal Soldat gewesen, was?" "Ja", antwortete der Alte schmunzelnd, "außert war ich förmlich vorkühler Kriegermutter."

Und während der Reutnant nach einer verbusten Ehrenbesetzung wie der Wind davon aufgewirrt, lachte der Kriegermutter ein D. über das ganze Gesicht.

Er hat er einmal gesagt, daß ihm keine Axt an sich hat, daß sie mit ihrem Riese ein Stück jungen Leutnant. Nicht wegen der Qualität, Axt er hinzu, "sondern weil sie mir ein Stündchen lebendiger Erinnerung an meine fröhliche Reutnantszeit belohnt hat."

Dem jungen Krieger werden, wie in manchen anderen, und zwar gerade den höchst entwickelten Reutnanten auch, Verhaltungsregeln beigebracht. Dazu gehört auch die Bezeichnung "Reutnant".

Eine andere lautet: "Reutnant immer die weißen Menschen und die anderen Menschen, die nicht von unserem Stamme sind; das Auge dieser Menschen wirft auf dich nur Uebel!"

Dabei sind die kleinen Reutnanten denkbar anständig und jeder Reutnant, von dem Grund an abhold. Und das kommt in einem geradezu charakteristischen "Reutnantspruch" zum Ausdruck: "Reutnant nur das Unentbehrliche, so wird sich der Reutnant nicht auf die Reutnanten!"

Da ein Zwergenreutnant, dem die belagerte Fortschritt eine Uhr zum Geschenk machen wollte, zum Dank dafür, daß er großmütig genug war, ihr den Aufenthalt (aber wohlverstanden - nur in Männerkleidung!) bei seinem Stamme zu gestatten, wies dieses Belagerte glatt zurück. Er brauche die Uhr nicht, und wenn er sie nicht haben könne, solle ihm seiner Reutnant. Denn: "Je weniger man hat, desto weniger Sorge hat man."

Der Reutnant war wirklich "Reutnant schwarze Reutnanten". Denn unter ihnen beruht nicht nur ein fürchterlicher Eigenknechtentum, sondern auch ein fürchterlicher Eigenknechtentum. Der Reutnant ist ein fürchterlicher Eigenknechtentum. Der Reutnant ist ein fürchterlicher Eigenknechtentum.

Das ist eine der Lebensweisheiten dieser artikulierten Zwerg. Und ihre Lebensweisheiten übertrag dienen jeder andere, Reutnanten um ein ganz effektives Bild.

Doch wäre es grundlos, wollte man nun annehmen, daß dieses Verhalten nach Absicht und einem Leben im Verborgenen etwa allein aus der Furcht dieser kleinen Menschen entspringt! Davon kann gar keine Rede sein. Vielmehr ist es eine merkwürdige Art von Reutnanten, die die Zwerg an daran hindert, sich mit anderen zu vernehmen. Gerade aber ist hier ein Reutnantentum, das nicht nur die natürliche Intelligenz des Zwergs mit seiner ihm ebenbürtigen Trägheit, aber auch mit seiner feinen Reutnanten bis an seine höchste entwickelt hat. Sie sind bei all ihrer Kleinheit von einer Grundauffassung, die niemand ihnen von vornherein antun dürfte.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

und half ihm genau so vorchriftsmäßig in den Sattel, wie es sein Vordick zu tun pflegt.

"Na, Alterchen", lautet der Reutnant fröhlich lachend, "wollt auch mal Soldat gewesen, was?" "Ja", antwortete der Alte schmunzelnd, "außert war ich förmlich vorkühler Kriegermutter."

Und während der Reutnant nach einer verbusten Ehrenbesetzung wie der Wind davon aufgewirrt, lachte der Kriegermutter ein D. über das ganze Gesicht.

Er hat er einmal gesagt, daß ihm keine Axt an sich hat, daß sie mit ihrem Riese ein Stück jungen Leutnant. Nicht wegen der Qualität, Axt er hinzu, "sondern weil sie mir ein Stündchen lebendiger Erinnerung an meine fröhliche Reutnantszeit belohnt hat."

Dem jungen Krieger werden, wie in manchen anderen, und zwar gerade den höchst entwickelten Reutnanten auch, Verhaltungsregeln beigebracht. Dazu gehört auch die Bezeichnung "Reutnant".

Eine andere lautet: "Reutnant immer die weißen Menschen und die anderen Menschen, die nicht von unserem Stamme sind; das Auge dieser Menschen wirft auf dich nur Uebel!"

Dabei sind die kleinen Reutnanten denkbar anständig und jeder Reutnant, von dem Grund an abhold. Und das kommt in einem geradezu charakteristischen "Reutnantspruch" zum Ausdruck: "Reutnant nur das Unentbehrliche, so wird sich der Reutnant nicht auf die Reutnanten!"

Da ein Zwergenreutnant, dem die belagerte Fortschritt eine Uhr zum Geschenk machen wollte, zum Dank dafür, daß er großmütig genug war, ihr den Aufenthalt (aber wohlverstanden - nur in Männerkleidung!) bei seinem Stamme zu gestatten, wies dieses Belagerte glatt zurück. Er brauche die Uhr nicht, und wenn er sie nicht haben könne, solle ihm seiner Reutnant. Denn: "Je weniger man hat, desto weniger Sorge hat man."

Der Reutnant war wirklich "Reutnant schwarze Reutnanten". Denn unter ihnen beruht nicht nur ein fürchterlicher Eigenknechtentum, sondern auch ein fürchterlicher Eigenknechtentum. Der Reutnant ist ein fürchterlicher Eigenknechtentum. Der Reutnant ist ein fürchterlicher Eigenknechtentum.

Das ist eine der Lebensweisheiten dieser artikulierten Zwerg. Und ihre Lebensweisheiten übertrag dienen jeder andere, Reutnanten um ein ganz effektives Bild.

Doch wäre es grundlos, wollte man nun annehmen, daß dieses Verhalten nach Absicht und einem Leben im Verborgenen etwa allein aus der Furcht dieser kleinen Menschen entspringt! Davon kann gar keine Rede sein. Vielmehr ist es eine merkwürdige Art von Reutnanten, die die Zwerg an daran hindert, sich mit anderen zu vernehmen. Gerade aber ist hier ein Reutnantentum, das nicht nur die natürliche Intelligenz des Zwergs mit seiner ihm ebenbürtigen Trägheit, aber auch mit seiner feinen Reutnanten bis an seine höchste entwickelt hat. Sie sind bei all ihrer Kleinheit von einer Grundauffassung, die niemand ihnen von vornherein antun dürfte.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Reutnanten die wohl so klein sind? Man glaubte anfänglich dies auf mangelhafte Ernährung durch Generationen zurückzuführen zu müssen. Vielleicht ist dies auch zutreffend, obwohl ein Beweis hierfür natürlich nicht erbracht werden kann. Nebenbei aber findet man gerade unter dieser Zwergengattung so wohlgehaltene und in allen Körpermaßen entsprechend ihrer Kleinheit muskulöse und kräftig durchgebildete Menschen, wie nur irgendwo in einer anderen Menschenrasse.

Vaterländische Gedenktafel

28. August.

1866: Frieden von Prag.
1914: Schlacht bei Mons, Namur und Dinant.

Trost im Hinderglauben

Von Max Jungnickel

Da sitzen nun die Neumakeligen, zerstreut über die Erde, laufen in Formeln und Beschreibungen herum, immer auf und wieder wie kleine Käse, und plötzlich kommt ein kleiner, bagerer Kriegerling, bohrt ein Loch in ihr gelebtes Gemüte. Und auf einmal ist Sonne da, Himmel und der ganze tiefe Sinn des Lebens.

Ja, jener unschuldige Kriegerling, der uns fast allen verloren gibt, kommt wie auf Pflichten stellen und mit großen strahlenden Fingeln und entwirrt die tiefen Dinge, die wir grübelnd bemitleiden, magst das Schwere leicht und Licht.

Mit dem Kriegerglauben ist es wie mit der Verge, die fellig, selbstvergeben, vom Jubel überhöht, in den klaren Himmel steigt und unbekannt abm, daß sie mit ihrem Riese ein Stück der schweren Erde in den Himmel hebt.

Aber nun wird es wohl Zeit, daß ich mein kleines Erlebnis erzähle: Der kleine Junge hat bis Knapp von einem Jahre eine Großmutter besessen, die ihn ununterbrochen wie eine alte Glucke. Sie sah ihm alles von den Augen ab, erfüllte ihm jeden Wunsch. Man hatte bei der Großmutter immer das Gefühl: als ob sie auf den verwegenen Wunsch des Jungen sinde. Vielleicht, daß er sie eines Tages bitten würde: "Ach, Großmutter, hole mir doch den Stern vom Himmel, der so schön funktelt!"

Vielleicht hätte das die alte, gute Frau fertig gebracht. Sie hätte ihm sicherlich eine Beschäftigung erzählt, so fibern und wunderbar, daß der kleine Junge geklopft hätte: von nun an den Stern in der Deckenplatte zu haben.

Ja, die Großmutter wurde mit ihrem Enkel wieder klein, wurde wieder ein junges Mädchen, wenn sie mit dem wilden, wirrlichen Jungen zusammen war. Sie fester die Feste mit ihm in buntem Glück und heller Ueberstrahlungsfreude.

Und nun ist sie dahingegangen, ist fort, auf immer fort, aber immer, bei jedem Fest, da ist es, als ob sie wieder da ist, lebendig wieder gekommen ist. Es hat den Anschein, als ob der kleine Junge ihre Anwesenheit ganz deutlich fände. Er sitzt dann in der Dunkelheit und denkt nach, seit lange nachdenklich. Wenn man den quersüchtigen kleinen Kerl kennt, kann man sich wundern, daß er so lange sitzt. Und auf einmal steht er im Licht und meint: Die Tränen tropfen nur so aus den großen klaren Augen heraus. Man ist wieder verunwundert, denn Tränen sind nun wirklich ganz und gar nicht seine Sache.

Und nun wagt er sie weg, wagt sie unwillig und etwas schamvoll weg. Sein Gesicht wird auf einmal so ernst, als wäre es von zwei guten, leisen, unsichtbaren Händen berührt worden. Und nun sagt er: "Einmal - werde ich in die Großmutter im Himmel wiedertreffen!"

Als er das sagt, aus einem tiefen Kriegerglauben heraus, ist auf einmal eine wunderliche Stimmung in der Stube. Es ist, als hätte nicht kleine Junge, sondern sein Opa selbst geredet.

Während An die Eltern dachte sie, Manche kleine ganz belanglose Episode aus ihrer Kindheit fiel ihr ein. Laura, Evelyn. . . Und an Opa Volker dachte sie. Wie schade, daß sie nicht gelobt hat, daß er in aller Gerechtigkeit treu bleiben zu wollen. Wenn er erfuhr, daß sie ertrunken war, hätte der Glaube an ihre Liebe ihn getötet.

So schade, so jung sterben zu müssen, ehe man noch eigentlich wirklich geliebt hatte. Und auf so dumme Weise. . . Garrick Darrod - wenn er zurückkam, dann fand er sie nicht mehr. . . Fast mußte sie bei diesem Gedanken lachen, wie verzweifelt ihre Lage auch war. Und gerade jetzt roste eine große und schaumgekrönte Welle heran, patschte sie um und um, und riss und allemal tauchte sie aus dem Nicht auf.

Der Seemann wurde heftiger, die Wogen größer. Er lächelte, aber dieses Auf und Ab und ihr Bemühen, oben zu bleiben, ermüdeten sie. Sie fühlte mit Entsetzen, daß ihre Kräfte nachließen und eine unbequeme Steifheit der Gelenke die Schwimmbewegungen behinderte.

Ganz weit weg war die Linie der Küste, und darüber schwebte sich jetzt dunkles, gelblich-gelbes Licht. Das war die Luft, die sie jetzt atmete, es gab ein Gemitter.

Während ein Nautilus hinter ihr. Sie meinte, daß wieder eine der größeren Wogen nahe, bereite sie sich darauf vor, sie zu parieren. Aber es kam nichts. Sie blinnte zurück, als eine Welle sie hob, und sah, wie sie herabstürzte. Rein, deutlich hörte sie Brandungsaufen.

Es warf sich herum, schwamm in der Richtung, von da das Nautilus kam, und als wieder eine Woge sie hob, sah sie es ganz aus einem Schäumkraus leuchten - eine Sandbank!

Daß sie noch Kraft genug, das winzige rettende Glied zu erreichen?

Sie schwamm, alle Kräfte anspannend, sie fühlte, wie sie immer mehr erlahmte. Ihr Atem ging leuchtend; von einer sie überhitzte.

Während An die Eltern dachte sie, Manche kleine ganz belanglose Episode aus ihrer Kindheit fiel ihr ein. Laura, Evelyn. . . Und an Opa Volker dachte sie. Wie schade, daß sie nicht gelobt hat, daß er in aller Gerechtigkeit treu bleiben zu wollen. Wenn er erfuhr, daß sie ertrunken war, hätte der Glaube an ihre Liebe ihn getötet.

So schade, so jung sterben zu müssen, ehe man noch eigentlich wirklich geliebt hatte. Und auf so dumme Weise. . . Garrick Darrod - wenn er zurückkam, dann fand er sie nicht mehr. . . Fast mußte sie bei diesem Gedanken lachen, wie verzweifelt ihre Lage auch war. Und gerade jetzt roste eine große und schaumgekrönte Welle heran, patschte sie um und um, und riss und allemal tauchte sie aus dem Nicht auf.

Der Seemann wurde heftiger, die Wogen größer. Er lächelte, aber dieses Auf und Ab und ihr Bemühen, oben zu bleiben, ermüdeten sie. Sie fühlte mit Entsetzen, daß ihre Kräfte nachließen und eine unbequame Steifheit der Gelenke die Schwimmbewegungen behinderte.

Ganz weit weg war die Linie der Küste, und darüber schwebte sich jetzt dunkles, gelblich-gelbes Licht. Das war die Luft, die sie jetzt atmete, es gab ein Gemitter.

Während ein Nautilus hinter ihr. Sie meinte, daß wieder eine der größeren Wogen nahe, bereite sie sich darauf vor, sie zu parieren. Aber es kam nichts. Sie blinnte zurück, als eine Welle sie hob, und sah, wie sie herabstürzte. Rein, deutlich hörte sie Brandungsaufen.

Es warf sich herum, schwamm in der Richtung, von da das Nautilus kam, und als wieder eine Woge sie hob, sah sie es ganz aus einem Schäumkraus leuchten - eine Sandbank!

Das Glück auf Gray

Roman von Alexandra von Bojse

13. Fortsetzung.

Nach Empfang der seine Furcht, Sie war ausdauernde Schwimmerin und durch fast tägliches Schwimmen gut trainiert. Und sie war noch gar nicht angegriffen, hätte sie doch fast auf dem Rücken gelegen und beinahe gesunken. Sie meinte, wenn sie in die Nacht nicht zurückkam, würde es doch möglich sein, den letzten Rest der Nordküste an den dort sehr schmalen Strand zu gelangen. Von da müßte sie dann allerdings zur Küste hinauf und fast nach, wie sie war, ein tüchtiges Stück durch die Felsen laufen, ehe sie einen Abstieg in die Nacht von Westonford fand und zum Wobadans gelangen konnte. Angenehm war der Gedanke nicht, aber sie schwamm nun in langen, ruhigen Stößen diesen Strande zu, hinter dem die rötlichen Felswände der Küste in der Sonne glänzten.

Es gab da hinten überhaupt einen Aufstieg an?

Sie kam nicht dazu, das festzustellen, denn keinen Soll kam dem Strande näher, sondern, wie sie bald merken mußte, sie entfernte sich immer mehr davon. Die südliche Strömung, gegen die ihre Kraft nicht aufkommen konnte, trug sie unmerklich weiter ins offene Meer hinaus.

Jetzt wurde ihr doch ganz ums Herz. Noch konnte sie es lange aushalten, noch verpönte sie nicht ein Erlahmen ihrer Kräfte, auch war das Wasser warm. Wenn sie vielleicht nicht ganz so lange in schwimmender Verfassung wäre, müßte sie vielleicht doch noch nicht zu verzagen. Die Gerüst der

hätte es allerdings gut, ein Schiff begleitete sie, ein Boot war bereit, sie aufzunehmen, wenn ihre Kräfte versagten.

Das ein Dampfboot vorüberkommen, sie schienen und herausstiegen würde, darauf konnte Wilbur nicht rechnen. Sie wachte, daß gerade hier die Fahrt der Schiffe von Westonford Westward und anderswärts nach der Insel Man vorüberführten, weil hier das Fahrwasser für größere Schiffe durch zahlreiche Untiefen, Sandbänke und Unterwasserriffe so gefährlich war. Aber ein kleiner Fischkutter über einen der kleinen Seebojen, dessen Fang heimkehrten, konnte sie retten, wenn es ihr gelang, sich dem Schiffer bemerklich zu machen.

Immer wenn eine Woge sie hob, spürte sie nach einem Segel aus. Ganz von ferne sah sie eines, aber es kam nicht näher, verankert wieder unter der Küste. Dann sah sie auch den dunklen Rauchstreifen eines Dampfers, der aber selbst nicht sichtbar wurde.

Am ausdauern und ihre Kräfte zu schonen, legte sie sich wieder auf den Rücken. Unbarmherzig nach die Sonne auf ihr Gesicht herab und tat ihren Augen weh, denn die Augenlider brannten schon vom Salzwasser. Ganz bemerkte sie, daß ihre Fingerripen weit geworden waren und schrumpfte, wie die Finger einer Walzkraft, die in Seifenlauge hantiert.

Um es lange in Seewasser aushalten zu können, muß man sich viel mit Fett einreiben. Wilbur schwamm wieder, ganz nach dem immer der Küste zu, euferte sich aber immer weiter davon. Ihre Gedanken begannen zu

wandern. An die Eltern dachte sie, Manche kleine ganz belanglose Episode aus ihrer Kindheit fiel ihr ein. Laura, Evelyn. . . Und an Opa Volker dachte sie. Wie schade, daß sie nicht gelobt hat, daß er in aller Gerechtigkeit treu bleiben zu wollen. Wenn er erfuhr, daß sie ertrunken war, hätte der Glaube an ihre Liebe ihn getötet.

So schade, so jung sterben zu müssen, ehe man noch eigentlich wirklich geliebt hatte. Und auf so dumme Weise. . . Garrick Darrod - wenn er zurückkam, dann fand er sie nicht mehr. . . Fast mußte sie bei diesem Gedanken lachen, wie verzweifelt ihre Lage auch war. Und gerade jetzt roste eine große und schaumgekrönte Welle heran, patschte sie um und um, und riss und allemal tauchte sie aus dem Nicht auf.

Der Seemann wurde heftiger, die Wogen größer. Er lächelte, aber dieses Auf und Ab und ihr Bemühen, oben zu bleiben, ermüdeten sie. Sie fühlte mit Entsetzen, daß ihre Kräfte nachließen und eine unbequame Steifheit der Gelenke die Schwimmbewegungen behinderte.

Ganz weit weg war die Linie der Küste, und darüber schwebte sich jetzt dunkles, gelblich-gelbes Licht. Das war die Luft, die sie jetzt atmete, es gab ein Gemitter.

Während ein Nautilus hinter ihr. Sie meinte, daß wieder eine der größeren Wogen nahe, bereite sie sich darauf vor, sie zu parieren. Aber es kam nichts. Sie blinnte zurück, als eine Welle sie hob, und sah, wie sie herabstürzte. Rein, deutlich hörte sie Brandungsaufen.

Produktionsplan für Braunkohle

Umstellung auf Zicktauben. Aus den Zicktauben des Rheinischen Braunkohlenbezugs wird ein Produktionsplan für die weitere Entwicklung des Rheinischen Braunkohlenbezugs...

Ferner sollen durch Verlegung der Schloten und Röhren im Revier die heftigsten Zicktauben, die kohlensaure wie mehr als 100 Millionen Tonnen...

Stahlwerksverband im Jahre 1933

Der Stahlwerksverband im Jahre 1933. Für das Geschäftsjahr 1933 veröffentlicht der Stahlwerksverband...

Die Stellung war zwar hauptsächlich auf den inländischen Markt zurückzuführen, aber der Auslandsmarkt die Verhältnisse...

Kontrolle der Lebensmittel

Scharfe Überwachung der Erzeugung und des Handels mit Lebensmitteln

Vorbereitungen einer späteren umfassenden Neuorganisation der mit der Überwachung des Lebensmittelbereiches betrauten Behörden...

Für die Tätigkeit aller dieser Behörden und Sachverständigen sind eingehende Vorarbeiten gegeben. Hervorzuheben ist u. a., daß die Amtsstellen im Falle dringender Gefahr für die menschliche Gesundheit...

genommenen Stützungsstrebte bereits gegen Ende des vorigen Kalenderjahres fast reiflos zurückzuführen. Und die am 28. August...

Der Handel mit Ägypten

Gründung der ägyptischen Handelskammer. In Berlin fand in der königlich-ägyptischen Konsulatskammer für Deutschland...

Zurückgezogene Stützungsstrebte

Aus dem Bericht der Akzeptanz. In dem Rechnungsbericht der Akzeptanz für das Geschäftsjahr 1933/34...

Metallpreise in Berlin vom 22. Aug. 1933

Table with 2 columns: Metal type and Price. Includes items like Kupfer, Zinn, Zink, Eisen, etc.

Wochenmarktpreise für Halle

Table with 2 columns: Product and Price. Includes items like Hechte, Aal, Fisch, etc.

Halle die Wertpapierkurse

Table with 2 columns: Company and Price. Includes companies like Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Dresdner Bank, etc.

Wasserstände

Table with 3 columns: Location, Date, and Water Level. Includes locations like Elbe, Oder, etc.

Tag des deutschen Handwerks

Am 14. Oktober. Heutzutage wie im vorigen Jahre, soll auch in diesem Jahre ein Tag des deutschen Handwerks veranstaltet werden...

8 v. H. bei der Zuckerkreditbank

Zu der Bilanzierung der Zuckerkreditbank. Die Bilanzierung der Zuckerkreditbank wurde beschlossen...

Einzelhandel gegen die Inflation

Die Sachlage des Einzelhandels. Die Sachlage des Einzelhandels ist durch die Inflation...

Deutschland auf der Weltausstellung

Zusammenarbeit mit dem Verband der Deutschen Architekten. Die Zusammenarbeit mit dem Verband der Deutschen Architekten...

Feinritz Lang u. Co. Mannheim

Die Gesellschaft hat sich entschlossen, das Zweibrücker Werk zu verkaufen...

Direktor in Guben

Der Minister des Innern hat den Herrn Dr. Carl...

Gezerrtes-Bergwerk mit 80 Prozent

Die Gesellschaften der Erzbergwerke in der Provinz...

Der Stadt auf der Leipziger Herbstmesse

Die Stadt auf der Leipziger Herbstmesse. Die Stadt auf der Leipziger Herbstmesse...

Mehr Milch, weniger Butter

Der Absatz an Trinkmilch lag im Juni um 4,5 Prozent...

Gewerliche Gewalt

Die Gewerliche Gewalt hat mit den Gewerlichen Gewalten einen Vergleich geschlossen...

Verantwortlich für den Schlafmangel

Die Verantwortlichen für den Schlafmangel. Die Verantwortlichen für den Schlafmangel...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

